

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 99 (2012)
Heft: 6: et cetera ; Staufer & Hasler

Artikel: Fisch am Tresen : ein tierischer Werkstoff im Innenausbau
Autor: Müller-Reissmann, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fisch am Tresen

Ein tierischer Werkstoff im Innenausbau

Aus Körperteilen von Lebewesen hergestellte Produkte begleiten die Menschen seit Anbeginn der Geschichte. Die Verwertung von Materialien tierischen Ursprungs lag durch den Verzehr der Tiere stets nahe, und so zeigt sie die komplette Ausnutzung der naturgegebenen Möglichkeiten, die der Mensch neben der Verwertung von Pflanzen immer betrieb. Doch im Unterschied zur Flora steht ihm mit der Fauna eine Kraft entgegen, die es zu überwältigen gilt. Vielfach wurden und werden tierischen Produkten daher magische Eigenschaften wie die Steigerung der Stärke und der Macht oder ein Schutz vor äusseren Einflüssen zugesprochen. Mit dem Tragen am Körper geht die animalische Kraft, so glaubt man, auf den Träger über und verleiht ihm herrschaftlichen Schein oder grössere Weisheit.

Leder nimmt in der unüberschaubaren Menge tierischer Produkte eine vorherrschende Rolle ein. Als Bekleidungs- und Schuhmaterial dient es dem Menschen als eine zweite, robuste Haut, die vielen Umwelteinflüssen zu trotzen vermag. Im Inneren des Hauses wurden Häute stets komfortsteigernd eingesetzt, darüber hinaus versah man aber auch die Wände zum Schmuck mit Leder.

Eine eher ungewöhnliche Tierhaut stammt vom Fisch. Vielleicht hat es mit seinem Leben im Wasser – einer den unmittelbaren Blicken entzogenen

Welt – zu tun, dass Fischleder lange Zeit fern unseres Bewusstseins um einen ästhetisch wertvollen Werkstoff lag. Obwohl es dem Leder von Reptilien nicht unähnlich ist, haftet ihm im Gegensatz zu diesem eben nicht die Konnotation einer Trophäe, sondern vielmehr ein imaginierter Fischgeruch an.

Indigene Völker in sibirischen Fischfanggebieten, genauer die tungusisch-mandschurischen Siedler am Unterlauf des Flusses Amur, haben das Gerben von Fischhaut hingegen seit Urzeiten tradiert. Ihnen dient Fischleder als robustes und geschmeidiges Material, das sie vielfach im Alltag einsetzen. Doch ihr Wissen um diesen Werkstoff und die Technik des natürlichen Gerbens geht mit der Modernisierung der Zivilisation verloren. So ist es erfreulich, dass es seit einigen Jahren auch bei uns Betriebe gibt, die an die alte Kulturtechnik des Gerbens anknüpfen und nicht chromgefärbtes Fischleder anbieten. Im Unterschied zu der für 90 Prozent aller weltweit vertriebenen Artikel aus Fischleder eingesetzten Chromgerbung ist pflanzlich gegerbtes Leder schwermetallfrei. Nur die vegetabile Gerbung lässt Fischhaut zu dem leichten, elastischen und robusten Material werden, das eine Alternative zu anderen Lederarten darstellt. Dazu werden die Häute getrocknet, mit einem Holzhammer weichgeklopft und anschliessend in einer dickflüssigen Masse aus verschiedenen Pflanzen gegerbt.

Heute ist es möglich, Fischleder derart auf verschiedenen Trägermaterialien aufzubringen, dass seine natürliche Oberfläche vollumfänglich erhalten bleibt. In der Schweiz hat die Firma Strasser

in Thun ein Verfahren entwickelt, Lachsleder im Möbel- und Innenausbau einzusetzen. Für die Bekleidung des Tresens im Restaurant des Hotel du Commerce in Basel wurden verschiedene Lederteile wie Furniere abwechselungsweise aneinander gefügt und auf eine tragfähige Unterlage verleimt. Durch die vegetabile Gerbung behalten die Häute als Muster ihre schuppige Hautstruktur, obwohl eigentlich gar keine Schuppen mehr vorhanden sind. Eine spezielle Versiegelung erhält diese optische Tiefe sowie die leuchtende Zweifarbigkeit der Lachshaut und schützt zudem den Einbau gegen Spritzer und Verschmutzung.

Die Anwendung von Fischleder im Hotel du Commerce ist ein gelungenes Beispiel für den Einsatz eines aussergewöhnlichen Werkstoffs, der sich so veredeln lässt, dass er dem zeitgenössischen Gestaltungswillen entspricht. Ein Material, das bislang als Viehfutter diente oder als Biomüll entsorgt wurde, birgt in einer derart perfektionierten Verarbeitung und optimal inszenierten Gestaltung das Potential, exotische Tierhäute bedrohter Arten zu ersetzen und dabei alte Kulturtechniken zu bewahren.

Franziska Müller-Reissmann

In Zusammenarbeit mit dem Material-Archiv:
www.materialarchiv.ch

Objekt: Restaurant Rôtisserie Duc im
 Hotel du Commerce Basel, 2011
 Innenarchitekt: Rudolf Schweizer, Muri
 Umsetzung: Strasser AG, Thun; Materialcoach:
 Philipp Kuntze
www.amur-art-museum.de



1

Detail Fischleder: Die natürliche Versiegelung der Oberfläche bewahrt die rau-samige Haptik des Fischleders und lässt die spezielle Schuppenstruktur eindrucksvoll wirken.



2,3



Bild: ©2012 Ruth Lor Malloy

1 Detail Fischleder: Die natürliche Versiegelung der Oberfläche bewahrt die rau-samige Haptik des Fischleders und lässt die spezielle Schuppenstruktur eindrucksvoll wirken.

2 Vitrine: Durch seine vielschichtige Farbigkeit ist Fischleder im Möbelbau mit etlichen Materialien kombinierbar und wertet diese um eine exotische Note auf.

3 Tresen im Restaurant des Hotel du Commerce: Die aneinander geleimten Häute ergeben ein dreidimensionales Bild, das der Fläche eine lebendige Ausstrahlung verleiht.

4 Nanai-Familie in traditioneller Kleidung aus Fischleder: Die von dem sibirischen Nanai-Volk entwickelte vegetabile Gerbung macht Fischleder zu einem leichten und elastischen Material, das sich besonders zum Herstellen von Kleidung eignet.